

04. Mai 2022 | Mittwoch 3. Osterwoche

Lesung: Apg 8, 1b-8

„Die Frage nach der angemessenen Beteiligung des ganzen Gottesvolkes an den Beratungen und Entscheidungen in der Kirche stellt sich weltweit und verlangt nach neuen Antworten.“
(68)

Wer oder was ist Kirche, wer oder was ist der Staat, der Verband z.B. die KAB Deutschlands, der Verein? Ich erlebe es überall dort wo es hierarchische Strukturen gibt und wo Ehren- und Hauptamt gemeinsam agieren, dass die hauptberuflichen Personen schon mal eigene Wege gehen. Sie tun dies nicht unbedingt in böser Absicht, aber sie sind oft viel tiefer und näher am Geschehen, weil sie mehr Zeit investieren können als die Ehrenamtlichen.

Das ist sicher in unserer Kirche ähnlich. Die Seelsorger*innen haben eine andere Ausbildung als die meisten Lai*innen und weil es ihr Beruf ist auch mehr Zeit, sich mit den Themen und Arbeitsfeldern auseinanderzusetzen. Hinzu kommt, dass aus dem traditionellen Rollenverständnis der letzten Jahrhunderte der Priester eine besondere Position hat, die lange Zeit nicht oder nur vereinzelt in Frage gestellt wurde. Wenn wir also über „die Kirche“ reden: Wer ist dann gemeint – wer sollte gemeint sein?

Alle Gläubigen sind das Volk Gottes und damit kommt es auf jede und jeden an, wenn es um die frohe Botschaft Jesu Christi geht. Sie können diese Frohe Botschaft leben, weitergeben und auch verkündigen, wenn sie an Jesus und seine Worte glauben. Das erfordert dann allerdings auch von mir ein Handeln – einen Aufbruch zu einem neuen Denken von Kirche wie ich es vielleicht selbst im Kopf habe und es erfordert Durchhaltevermögen und Geduld, denn Strukturen, die über Jahrhunderte gewachsen sind, sind nicht von heute auf morgen aufzubrechen.

In der Verbandsarbeit habe ich gelernt wie ein Miteinander von Ehren- und Hauptamt (Klerikern und Lai*innen) gut gelingen kann: durch demokratische Strukturen, durch Wahlen aller Ämter durch das Ehrenamt (die „Laien“), durch Teamarbeit aller auf Augenhöhe mit demokratischen Entscheidungen, die dann auch von allen getragen werden, und schließlich durch Toleranz und gegenseitigen Respekt. Gemeinsam mit allen Gläubigen können wir so überall die frohe Botschaft Jesu Christi verkündigen.

Die Menschen kommen immer weniger in die Kirchen. Sie müssen da abgeholt werden, wo sie stehen: am Arbeitsplatz, in der Freizeit und zu Hause. Das sind genau die Orte, wo vor allem Lai*innen aktiv werden können und es auch schon sind. Teamarbeit auf allen Ebenen und dies auf Augenhöhe von Klerikern und Lai*innen ist für mich die Antwort auf die Frage nach der Beteiligung des ganzen Gottesvolkes an den Beratungen und Entscheidungen der Kirche weltweit.

Brigitte Lehmann, Rentnerin | Bilanzbuchhalterin, Geldern (SV)